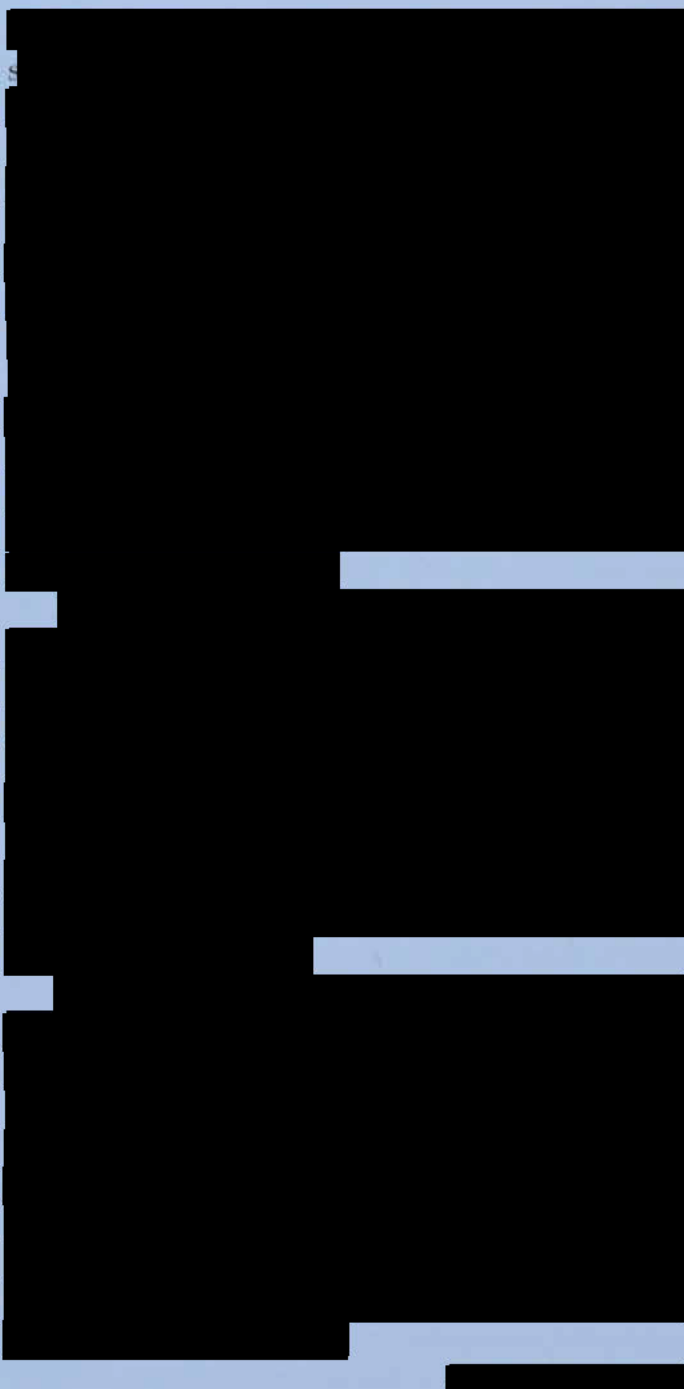




Lossow Gv, Lossow Ev, 2026. **Der Uhu in Bayern.** Rückkehr eines Ureinwohners. 152 S., zahlr. farb. Abb., 17 cm x 24 cm. ISBN 978-3-89251-558-6. Battenberg Bayerland Verlag GmbH, Regenstauf. Preis: € 29,90.

In erstaunlichem Gegensatz zur anwachsenden Liste der Vogelarten, die auf Grund von Lebensraumverlust und Umweltveränderung einer zunehmenden Gefährdung ausgesetzt sind, gelang es ausgerechnet dem Uhu *Bubo bubo* – als größtem Vertreter der Eulen weltweit – aus zurückgezogenen Reliktvorkommen im Bergland unterschiedlichste Landschaften in zum Teil hoher Dichte zu besiedeln, dabei als „Kulturfolger“ sogar den städtischen Siedlungsraum zu erobern. Noch Mitte des 20. Jh. galt der Bestand von ge-

schätzt 50 Uhu-Paaren in Bayern als Rest einer einst deutschlandweiten Verbreitung. Daraus ist letztlich der besondere Stellenwert einer Langzeit-Studie zum Uhu in Bayern begründet.

Dieses Buch ist mehr als eine Abhandlung zu Biologie und Ökologie des Uhus in verschiedenen Regionen Bayerns, es ist geradezu eine „Liebeserklärung“ an den König der Nacht, dem Günter von Lossow 25 Jahre Feldarbeit gewidmet hat, unterstützt durch seinen Sohn Emil. Ausgehend von systematischen Beobachtungen an Uhu-Bruten im Allgäu entwickeln die Autoren ein Gesamtbild der Uhu-Verbreitung in Bayern, gegliedert nach 15 Regionen, die jeweils hinsichtlich Landschaft, Brutplätzen und Beuteangebot sowie Bestandsschätzung, Siedlungsdichte und Bruterfolg charakterisiert werden.

Die prekäre Situation des Uhus in Deutschland veranlasste ab den 1970er Jahren zahlreiche Initiativen zur Auswilderung nachgezüchteter Uhus, gepaart mit strengeren Schutzmaßnahmen und bestmöglicher Entschärfung letaler Unfallrisiken. Damit war der Grundstein für einen unerwarteten Populationsanstieg gelegt: aktuelle Schätzwerte für Bayern = 800–900 Reviere, für Deutschland 3.000 Reviere!

Als gelernter Gärtner und studierter Landschaftspfleger ist der Senior-Autor um ein möglichst ganzheitliches Bild bemüht, weshalb die Uhu-Reviere im Kontext aus Geologie, Vegetation, Insekten- und Vogelwelt sowie Landnutzung betrachtet werden. Uhus brüten ja nicht nur in Felsnischen, großen Baumhorsten oder in Bodenmulden ausgekippter Baumwurzeln, vielmehr fallen 50 % der Brutplätze auf anthropogene Strukturen (Steinbrüche, Schottergruben, altes Gemäuer oder auch Flachdächer). Nicht zuletzt werden auch ganz persönliche Erlebnisse beim „Verhören“ der Uhus eingespaltet.

Dieses Buch bietet nicht nur sehr detaillierte Informationen zu Balzzeiten, Legebeginn und Anzahl erfolgreich aufgezogener Jungen, es überträgt auch die Begeisterung für diesen prächtigen Nachtvogel – mit rot-glühenden Augen und lautlosem Flug, weshalb ich mich der Empfehlung seitens der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern e. V. vorbehaltlos anschließe.

Wolfgang Scherzinger

